



Steinkauz aktuell

Newsletter der NABU-Gruppe Rhein-Selz Mai 2020

Liebe Naturfreunde unserer NABU Gruppe!

Ab sofort wollen wir Euch mit einem solchen Newsletter überraschen. Dieser soll in unregelmäßigen Abständen erscheinen. Mit wechselnden Themen und Inhalten. Damit wollen wir Euch über Neues und Interessantes in Text und Bild aus Eurer NABU Gruppe informieren.

Hier werdet Ihr auch Veranstaltungshinweise auf Exkursionen (z.B. Vogelstimmenwanderung), sobald diese wieder möglich sind, finden.

Wir möchten Euch auch bitten, uns Eure Meinung und Kritik zu unserem Newsletter mitzuteilen. Das wäre für unsere Arbeit sehr wichtig.

Eure Antworten schickt Ihr bitte an die Mailverteileradresse: nabu.stammtisch@posteo.de

Alle veröffentlichten Newsletter werden auf unserer Homepage archiviert.

Vielen Dank schon mal vorab an alle Autoren und Fotografen für ihre Beiträge.

Und nun viel Spaß beim Lesen unseres ersten Newsletters.

Herzlichst Euer

Paul Britz

Paul Britz

1. Vorsitzender NABU Gruppe Rhein-Selz

www.NABU-Rhein-Selz.de

Liebe in Zeiten von Corona

Von Lothar Schaumberger

Wer jetzt einen Roman mit dem Literaturnobelpreis erwartet, wird minimal enttäuscht werden.

Er ist auch nicht von G.G. Marquez, sondern von mir.

Nicht von 1880, sondern aktuell.

Nicht in Kolumbien, sondern in Friesenheim.

Und den schwülstigen Blick voller enttäuschter Liebe von Javier Bardem kriege ich auch nicht hin.

Aber ich liebe meine Bäume und die Natur und versuche auf einer Wiese in Friesenheim die eierlegende Wollmilchsau pflanzlich zu erschaffen. Also diese Wiese in Friesenheim, intern als Steinkauzwiese bekannt, soll zukünftig viele Eigenschaften haben:

1. Habitat für Steinkäuze
2. Streuobstwiese
3. Lehrwiese für Kinder
4. Lehrwiese für Obstbaumschnitt
5. Insektennährwiese
6. Vogelnährwiese

Und blauäugig, wie ich seit Geburt bin, dachte ich: Das schaffe ich.

Bis jetzt liegen da nur 1400 qm rheinhessischer Fettwiese mit Gräsern, Löwenzahn, Pfeilkresse (Neophyt) und Persischem Ehrenpreis (Neophyt). Immerhin mit drei Bäumen: einer kleinen Sauerkirsche, einer Birne und einer wilden Kirschpflaume. Um die Kirschpflaume haben Siggie Schuch und ich ein Gestell für eine Steinkauzröhre gestellt. Vielleicht zieht in die neue Röhre schon bald eine Steinkauzfamilie ein.

Zumindest die Voraussetzung für Punkt 1 ist damit erfüllt.

Und hier noch die Steinkauzröhre!



Mit Spezialist und Kirschpflaume!

Leider warten wir in Dienheim auf der Storchenwiese schon seit 30 Jahren auf die Besetzung durch die Namensgeber. Mal sehen.

Die drei Bäume habe ich durch Butterbirne, Apfel, Süßkirsche, Süßmandel, Nancymirabelle, Edelwalnuss und Marone ergänzt. Und für die Kinder wird es bei Fruchtbehang eine Begehung geben. Wenn uns Corona lässt.

Mit den vielen Bäumen kann man auch den nächsten Obstbaumschnittkurs (im März 2021) sehr schön planen. Für Insekten und Bienen wurden Wildrosen, Kornelkirsche, Felsenbirne, Zellernuss und Heckenkirsche gesetzt.

Und Insekten und Obst werden bestimmt auch die Vögelein glücklich machen.

Somit gibt es bald mehr Liebe in Zeiten von Corona unter Insekten, Vögeln und für alle Besucher auf unserer Steinkauzwiese.

Wir sehen uns bestimmt mal dort.

Euer grüner Daumen

Lothar



© L. Schaumberger

Birne und Sauerkirsche



© V. Lorenz

Baumzeile

Artenvielfalt und Infektionskrankheiten

Anmerkungen von Dr. Barbara Geiger, April 2020

Derzeit überschlagen sich mal wieder die Schlagzeilen an der Schuldfrage der Corona-Pandemie. Der Mensch kann wohl nicht anders. In schwierigen Situationen braucht es einen Schuldigen, auf den man all seine Angst, Wut und Hilflosigkeit oder auch Inkompetenz projizieren kann. Der eigentliche Gegner ist ja unsichtbar und somit nicht fassbar. Für die einen ist es der böse Chinese, andere möchten der Fledermaus den Garaus machen, vielleicht sind auch irgendwann die Naturschützer schuld oder Menschen mit grünen Augen... Wer weiß.

Anfang April gab es in den Medien eine Pressemitteilung des Bundesministeriums für Umwelt zum Thema Artenvielfalt und Epidemien:

<https://www.bmu.de/pressemitteilung/schulze-weltweiter-naturschutz-kann-risiko-kuenftiger-seuchen-verringern/>.

Diese ging jedoch im allgemeinen Trubel rasch wieder unter und die Medien zeigten auch kein weiteres Interesse. Um der einseitigen Medienberichterstattung vom bösen Chinesen etwas entgegen zu setzen, finde ich es wichtig, wissenschaftliche Erkenntnisse im Zusammenhang mit der Entstehung von Infektionskrankheiten hervorzuheben. Die untenstehenden Artikel erklären den Zusammenhang zwischen Artenvielfalt und Epidemien sehr gut.

Zum Thema Artenvielfalt und Infektionskrankheiten wird seit Jahrzehnten geforscht und auch hier herrscht Einigkeit unter den Wissenschaftlern: Der Erhalt der Artenvielfalt ist essentiell, um das Risiko von Epidemien zu mindern. Gut belegt ist, dass circa 70 Prozent der menschlichen Infektionserreger ursprünglich aus dem Tierreich stammen, darunter so üble Gesellen wie HIV, Ebola, Influenza, MERS und SARS. Besonders offenkundig ist die

Gefahr von Übertragungen auf Wildtiermärkten, wo Menschen und unterschiedliche Tierarten auf engstem Raum zusammenkommen und die Tiere zusammengepfercht und unter hygienisch unhaltbaren Zuständen verwahrt werden. Viel grundlegender jedoch ist nach Ansicht der Wissenschaftler, dass die Übertragung von Krankheiten auf den Menschen wahrscheinlicher wird, wenn Ökosysteme durch menschliche Eingriffe aus dem Gleichgewicht geraten. Und unsere Ökosysteme geraten zunehmend aus dem Takt. War vor wenigen Monaten noch der Klimawandel das beherrschende Thema in der Gesellschaft, wurde dieses durch die direktere Bedrohung Corona verdrängt. Beide haben jedoch dieselbe Ursache.

Am Institut für Virologie der Charité in Berlin wird nicht nur an Coronaviren geforscht, sondern auch zur Entstehung und Ausbreitung epidemischer Viren. Dr. Sandra Junglen, Leiterin der Forschungsgruppe sagt:

"Die Entstehung zahlreicher Krankheiten kann mit dem Vordringen des Menschen in vormals unberührte Natur erklärt werden. Intensive Landnutzung, die Verbreitung von Monokulturen oder Rodungen von Wäldern führen zu einem Verlust der Artenvielfalt und verändern die Zusammensetzung der Säugetier-populationen. Weniger Artenvielfalt bedeutet mehr Tiere einer Art im selben Lebensraum. Wenn das Ökosystem derart aus dem Gleichgewicht gerät, können sich Infektions-krankheiten besser verbreiten. Artenvielfalt und funktionierende Ökosysteme können vor der Ausbreitung von Infektionskrankheiten schützen."



(c) NABU Ingo Ludwischowski

Getreideschlag – typisches Beispiel für eine Agrarsteppe

Auch Corona ist letztlich menschengemacht und keine unbeeinflussbare Naturkatastrophe. Unsere Naturschutzarbeit wird immer wertvoller und wichtiger.

Viele Grüße

Barbara

Quellen:

https://virologie-ccm.charite.de/forschung/ag_junglen/

<https://www.bmbf.de/de/schuetzt-artenvielfalt-vor-epidemien-9022.html>

<https://www.bmu.de/pressemitteilung/schulze-weltweiter-naturschutz-kann-risiko-kuenftiger-seuchen-verringern/>

<https://www.wwf.de/aktuell/corona-notspende/corona-virus-wie-uns-artenschutz-vor-krankheiten-schuetzen-kann/>

<https://www.geo.de/natur/nachhaltigkeit/22852-rtkl-corona-und-tierhandel-auch-deutschland-so-bedroht-der-heimtierhandel>

<https://www.geo.de/wissen/gesundheit/22751-rtkl-verschwörungstheorie-forscher-erklären-warum-das-coronavirus-nicht>

<https://www.euractiv.de/section/energie-und-umwelt/news/neue-studie-verbindet-infektionskrankheiten-mit-umweltveraenderungen/>

<https://www.scinexx.de/news/geowissen/artenschwund-gefaehrdet-menschliche-gesundheit/>

Streifzüge im Mai

Fotos von Heinz Abbel



Wiesensalbei - rosa und blau



Esels/istel



Brütende Schwanendame

Impressum

Herausgeber

NABU Rhein-Selz

Bleichweg 22

55283 Nierstein

<https://www.nabu-rhein-selz.de/>

Vorstand

Paul Britz (1. Vorsitzender), Volkhard Lorenz (2. Vorsitzender),

Angelika Wattenbach, Barbara Geiger, Ursula Gönner, Lothar Schaumberger, Thomas Oehl, Andreas Bingenheimer

Redaktion

Angelika Wattenbach, Maria Lorenz, Volkhard Lorenz